

7. N. 188. 302

DEUTSCHES VOLKSBLATT

WIEN, VIII., JOSEFSGASSE 4-6.

Schriftleitungsanruf Nr. 16702. Fernamtanruf Nr. 19280.

Verwaltungsanruf Nr. 12974.

Buchdruckereianruf Nr. 16701.

Postsparkasseneinlage Nr. 16888.

Wien, am 9. Februar 1920.

Hochverehrter Herr Doktor!

Ich habe mich unendlich über Ihr schönes Gedicht gefreut und danke Ihnen, verehrter Herr Doktor, ganz ergebenst dafür. Ich werde mir ein erlauben, den Beitrag schon in der nächsten Sonntagsnummer zu veröffentlichen. Was die Osternummer anlangt, möchte ich meine Bitte aufrechterhalten und freue mich ausserordentlich, dass Herr Doktor geneigt sind, sie zu erfüllen.

Was nun den Artikel anlangt, den Herr Doktor schreiben wollen, wäre es uns natürlich eine ganz besondere Ehre, einen solchen aus Ihrer Feder zu veröffentlichen, doch habe ich ^{des Themas} diesbezüglich Bedenken. Ich möchte auf den Vorschlag aus folgenden ^{Ursicht} Gründen nicht eingehen: Diejenigen die sich selbst stellen würde wollten, würden gewiss nicht vor dasselbe Gericht kommen, sondern einzelne vor ein französisches, andere vor ein englisches, italienisches u.s.w. und es würde bei diesen Gerichten niemals die Frage der Schuld am Ausbruche des Krieges zur Sprache kommen, sondern lediglich die Ant der Kriegführung. Meiner Meinung nach könnte durch eine einstimmige Verwahrung des ganzen deutschen Volkes die Auslieferung doch noch verhindert werden. Ich halte es deshalb nicht für gut, die Beschuldigten durch einen Ratschlag zu veranlassen, dieser meiner Ansicht nach

DEUTSCHES VOLKSBÜRO
VERLAGS-ANSTALT
WIEN

9. Februar 1928

immer noch möglichen Wendung vorzugreifen .

Ich hoffe , Herr Doktor werden es mir nicht übelnehmen ,
dass selbst die Tatsache , dass der Artikel aus Ihrer Feder stammen würde ,
mich nicht veranlassen kann , meinen Entschluss zu ändern und bitte Herrn
Doktor recht sehr , uns bei einer anderen Gelegenheit die Ehre Ihrer Mitarbeit
nicht verweigern zu wollen .

Über die freundliche Einladung zu den Sonntagen habe ich

mich ausserordentlich gefreut . Leider wird es mir jedoch , solange sich die
Verhältnisse nicht ändern wohl nicht möglich ^{sein} Da Sonntags keine Züge ver-

Kehren

kehren , ist das Verweilen in Wien immer mit grossen Schwierigkeiten ver-
bunden , abgesehen davon , dass ich ^W die ganze Woche ausserordentlich
stark belastet und eigentlich nie zu Hause bin . Sobald ich es irgendwie , sei
möglich machen kann , werde ich mir erlauben , auf die freundliche Aufforde-
rung zurückzukommen , da mir ja die Sonntage in Ihrem Haus besonders lieb-
geworden sind . *W. v. Podu, in gründer Freundschaft meiner chrestom.*

Hand hat zu unterschreiben

mit dem Ausdruck steter Verehrung bin ich ,
ergebenster
Herrn Doktor

Karl Hupelmann

